

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

16.11.1818 (Nr. 318)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 318.

Montag, den 16. Nov. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Kommissionsbericht in Betreff der Militärverhältnisse des deutschen Bundes.) — Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Dänemark. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Oestreich. — Preussen. (Berlin. Ahen.) — Amerika. — Wien. (Dankadresse des Bezirksamts Schönau.)

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Kommissionsberichts in Betreff der Militärverhältnisse des deutschen Bundes: Das Militärkomitee war der Meinung, daß dazu (zum augenblicklichen Nachfolger des Oberfeldherrn) ein Major-General mit einem angewiesenen eigenen größern Wirkungskreise, nach dem Beispiele der neueren französischen Heere, gewählt werden könnte. Der Bundestagsausschuß hielt aber dafür, daß dieser Vorgang, welcher unter ganz verschiedenen Umständen statt hatte, wo nämlich der Regent selbst den Oberbefehl führte, hier nicht wohl seine Anwendung finden könnte, und daß in der Stellung des Major-Generals etwas liegen dürfte, wodurch sich der Oberfeldherr eingrenzt finden möchte. Es wurde daher die gegenwärtig entworfene Fassung vorgezogen, deren nähere Begründung in den Protokollen und deren Beilagen niedergelegt ist. Die augenblickliche Einstellung der Feindseligkeiten mußte, als mit den Operationen enge verbunden, dem Oberfeldherrn überlassen, dagegen die Abschließung allgemeiner und förmlicher Waffenstillstandsverträge, welche sich, entfernt von politischen Beziehungen, nicht wohl denken lassen, der Genehmigung des Bundes vorbehalten werden. (§. 60.) Wegen der zeitlichen Detachirungen und Bildung großer Massen und Reserven, nach den Forderungen des neuern Kriegssystems, ist in dem Entwurfe dem Oberfeldherrn alle Freiheit gelassen, welche mit der Handhabung der gezeigten Heeres-einteilung, und mit der Selbstständigkeit und Schlagfertigkeit der Korps vereinbarlich ist. (§. 61 — 64.) Dem Oberfeldherrn ist das notwendige Recht eingeräumt, sämtliche Truppen zu mustern, die im Kriege unter seine Befehle gestellt sind, da er sich über ihre Beschaffenheit selbst muß überzeugen können, wenn er ihnen das allgemeine Interesse und seinen Ruf anvertrauen soll. (§. 65.) Eben so muß ihm die obere Leitung alles dessen überlassen bleiben, was die Sicherstellung der Armeebedürfnisse und die Wohlfahrt des Heeres in Anspruch nimmt, und er ist hierin nur durch dasjenige beschränkt, was die eigenen Verhältnisse souveräner Bundesstaaten notwendig erhei-

schen. (§. 66 bis 68.) Es ist wünschenswert, daß dem Oberfeldherrn die Befugniß eingeräumt werde, ausgezeichnete Dienste schnell zu belohnen. Man glaubt daher voraussetzen zu dürfen, daß es mehrere Bundesstaaten für angemessen finden könnten, demselben eine Anzahl militärischer Ehrenzeichen anzuvertrauen, um sie an die verdienstlichsten Individuen ihrer Kontingente, nach den einzelnen Statuten des Landes, gleich auf dem Schlachtfelde, oder wo sonst die schnelle Belohnung vorzüglich wirken kann, im Namen der Regenten zu verleihen. (§. 67.) Das Militärkomitee hatte auch den Vorschlag gemacht, daß dem Oberfeldherrn gestattet werden möchte, Offiziersbeförderungen vorzunehmen. Man glaubte aber dagegen, daß vielleicht manche Staaten Anstand finden dürften, diese Befugniß zu erteilen, und zog daher vor, von dieser Bestimmung Umgang zu nehmen. Dies würde jedoch nicht hindern, daß nicht doch einige Bundesglieder, wenn sie es für geeignet halten, einige von ihnen ausgefertigte Offizierspatente mit offen gelassenen Namen dem Oberfeldherrn zur Verfügung stellen könnten. Immerhin wird es aber die Wirkung nicht verfehlen, wenn der Kommandirende einen ausgezeichneten Mann seinem Souverain empfiehlt, und ihn dies selbst bekannt macht.

(Fortsetzung folgt.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 14. Nov. Gestern Morgens traf mittelst Estaffette aus Amsterdam die Nachricht hier ein, daß das Haus Hope daselbst mit den Staatspapieren loschlug, um daares Geld einzutauschen, was ein plötzliches Sinken auf diesem Platze in allen Staatspapieren zur Folge hatte. Die sogenannten Metalliques gingen sogleich von 69 auf 66 herunter, und man fürchtet noch ein tieferes Fallen. Der Diskonto steht zu 8 bis 9 pCt. — Vorgestern ist der Befehlshaber des bisher in Frankreich gestandenen kön. sächs. Kontingents, Gen. der Kavallerie von Gablenz, hier durch nach Dresden gereiset.

Kurhessen.

Kassel, den 12. Nov. Der Prinz Ernst von Hes-

ten-Philippsthal-Barchfeld, Kaiserl. russ. Generalmajor, ist hier durch nach England gereiset.

Dänemark.

Kopenhagen, den 5. Nov. Die schwierige Gelegenheit der norwegischen Schuldenausgleichung scheint eine günstigere Wendung zu nehmen. Es wird jetzt über eine Aversionalabfindung in Bausch und Bogen verhandelt, die hoffentlich zu Stande kommen wird. — Der König hat dem französischen Ordenssekretär, du Tillot, der ihm den heil. Geist-Orden überbrachte, einen brillanten Ring und das Kommandeurkreuz vom Dannebrog verliehen. Der Gesandte, Graf de la Ferronnays, erhielt eine kostbare Dose mit dem Bildnisse des Königs. — Der großherzoglich mecklenburgische Hofmarschall v. Derges ist, wie man vernimmt, in Geschäften seines Hofes hier angekommen.

Frankreich.

Paris, den 12. Nov. Der König hat gestern Nachmittags von 1 bis 4 Uhr das Conseil der Minister präsidirt.

Durch eine Verordnung vom 4. d. hat der König den Sekretär der franz. Akademie ermächtigt, die von einer Person, die unbekannt zu bleiben wünscht, angebotene Summe von 8000 Fr. anzunehmen, wodurch der Jugendpreis wieder hergestellt werden soll, der in dieser Akademie im J. 1782 gestiftet worden war.

Man versichert, daß seit der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Paris der erste zur Bezahlung der durch den Traktat von 9. Okt. bestimmten Kontribution festgesetzte Zahlungstermin auf den 6. Jan. 1819 verlängert worden sey.

Den 14. d. wird der Herzog von Orleans mit seiner Familie Neuilly verlassen, um hier das Palais-royal zu beziehen.

Einer Verfügung des Ministers des Innern zufolge sollen, so viel möglich, auf allen Schiffen, die aus französischen Häfen auslaufen, Naturforscher angestellt werden.

Hr. Fieve hat, da er in dem Gefängnisse de la Force krank geworden, Erlaubniß erhalten, sich in eine sogenannte maison de santé zu begeben.

Am 3. d. standen vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht zwei der Rekrutierung unterworfenen junge Leute, die den Tag vor der Ziehung in betrunkenem Zustande die proscribirtes Farben auf ihren Hüften aufgestellt hatten. Einer wurde zu 6tägiger, und der andere zu 3monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Urgroßmutter der Gattin des Gen. Sebastiani, Marquise de Conflans, ist am 9. d. im 80. Jahre ihres Alters hier gestorben.

Der bekanntlich wieder in Freiheit gesetzte Bruder des als einer der Mörder des Hrn. Fualdez hingerichteten Bastide ist wahnsinnig geworden.

Benjamin Coustant hat, ungeachtet seiner Niederlage bei der Deputirtenwahl des Seine-Departement,

die Hoffnung nicht aufgegeben, noch gewählt zu werden. Da nämlich Manuel und Camille-Jordan in zwei Departements (Jener in der Vendee und im Finisterre, dieser in der Rhone und im Ain) erwählt worden sind, so müssen sie sich in einem Monat, von dem Zusammentritt der Kammern an gerechnet, erklären, für welches Departement sie sich bestimmen; wo nicht, so wird durchs Los das Departement bezeichnet, als dessen Repräsentant sie angesehen werden. Also sind zwei Wahlkollegien wieder zu berufen. Ferner muß das der Sarthe berufen werden, weil einer der dort gewählten Deputirten, Hr. Thore, seine Ernennung nicht annimmt. Endlich ist auch im Departement des Cantal die Wahlversammlung zu berufen, um den Hrn. Toursnemine zu ersetzen, der seine Entlassung gegeben hat, welche Dimission aber erst bei Eröffnung der Deputirtenkammer derselben vorgelegt werden kann. Man versichert, die Independenten wollten alles anstrengen, um Hrn. Coustant in einem dieser Departements erwählen zu machen (wahrscheinlich in Finisterre).

Gestern standen die zu 5 v. h. konolidirten Fonds zu 69½ und die Bauaktien zu 156½ Fr.

Straßburg, den 14. Nov. Der Herzog von Angoulême ist gestern in unsern Mauern eingetroffen. Der Präsekt und der das Departement kommandirende Marschal de Camp, in Begleitung seines Generalstabes, hatten sich eine halbe Stunde weit vor die Stadt, dem Prinzen entgegen, begeben. Sr. königl. Hoh. stiegen zu Pferde, und wurden vor dem Stadthore von dem Maire der Stadt beivillkommt. Der Prinz antwortete demselben: „Ich bin von der Anhänglichkeit gerührt, die sie mir im Namen der Bewohner Straßburgs ausdrücken. Der König kennt die Gefinnungen einer Stadt, die so viele Ansprüche auf sein Wohlwollen hat. Er zählt auf ihre Treue. Er wird sich mit ihren wichtigsten Angelegenheiten, und besonders mit dem so lange gewünschten Transit beschäftigen.“ Sr. königl. Hoh. gelangten unter dem Ruf, es lebe der König, und begleitet von der Nationalgarde zu Pferde, in das Schloß, wo der die Division befehlighende Gen. Lieutenant, die Geistlichkeit und alle Zivil- und Militärbehörden sich vereint befanden. Die vornehmsten dieser Behörden wurden an die Tafel des Prinzen gezogen, welcher sich hierauf in das Schauspiel begab. Heute verfügten sich Sr. königl. Hoh. auf den Polygon, um daselbst über die Besatzung Heerschau zu halten. Sie kehrten darauf nach der Stadt zurück, um die Festungswerke und Militärgebäude in Augenschein zu nehmen. Abends beehrten Sie den Ball mit Ihrer Gegenwart, den der Präsekt Ihnen zu Ehren gab.

Oesterreich.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Wien vom 7. d.: Der Freiherr v. Stürmer ist vorgestern von St. Helena hier eingetroffen, und erwartet hier die Ankunft seines Vaters aus Konstantinopel, um vor seiner Abreise nach Philadelphia, wohin er sich als k. k. Generalkonsul bei

den nordamerikanischen Freistaaten bezieht, mit ihm sich zu besprechen. — Alles, was öffentliche Blätter seit einiger Zeit von angeblichen Verwendungen F. M. des Kaisers von Rußland oder des Kaisers von Oestreich zu Gunsten Napoleon Bonaparte's, um ihn von St. Helena nach einem andern Orte zu transferiren, gemeldet haben, ist durchaus ins Reich der Fabeln zu zählen, und verdient nicht den mindesten Glauben. — Der F. M. L. Graf von Bubna, bisher Interimskommandirender in der Lombardei, soll nun an des Generals v. Frimont Stelle zum wirklichen kommandirenden General in der Lombardei, und Baron v. Frimont dagegen zum kommandirenden General im Venetianischen (der Sitz des Generalkommando's ist in Padua) an des F. M. L. Freiherrn von Lattermann Stelle ernannt worden seyn. Letzterer wird dem Vernehmen nach hier eine Anstellung erhalten. — Seit einigen Tagen spricht man mit Bewauern von einem leidigen Zweikampf, welcher in Mähren zwischen einem Obristen und Obristleutnant eines Uhlaneregiments statt gefunden hat, und wobei ersterer, ein sehr verdienstlicher Krieger, der sich noch in den letzten Feldzügen rühmlichst auszeichnete, getödtet wurde. Die beiden Kämpfer sollen früherhin die besten Freunde, und der Streit um einer Kleinigkeit willen entstanden seyn.

In Nürnberger Zeitungen liest man in Bezug auf den in Kronstadt angekommenen Hospodar der Wallachei folgende weitere Nachrichten: Der Hospodar der Wallachei, Fürst Karadscha, hat sich bekanntlich mit seiner Familie, einem großen Theile seiner Effekten und Gelder, nach Kronstadt geflüchtet, weil ihm seine Freunde aus Konstantinopel meldeten, daß seine wiederholte Weigerung, vor den in den Traktaten festgesetzten sieben Jahren abzutreten, ihm die Ungnade des Großherzogs zugezogen habe, und er diese Weigerung leicht mit dem Leben büßen könnte. Dieser Zeitpunkt des Austritts tritt eigentlich erst im Aug. 1819 ein. Es ist unmdglich, im ersten Augenblicke alle Umstände dieses Ereignisses zu erfahren; aber so viel scheint aus guter Quelle zu fließen, daß der Schwiegersohn des Hospodars, Michael Suyo, erster Dolmetscher der Pforte, welcher selbst diesen Platz zu überkommen sucht, die vorzügliche Ursache

dieses Ereignisses gewesen seyn dürfte. Der Hospodar wird die Unterstützung des russ. Gesandten, Baron v. Stroganoff, nachsuchen, und wahrscheinlich erhalten, weil sich die siebenjährige Dauer der Hospodarwürde auf einen Traktat mit Rußland gründet.

Preußen.

Berlin, den 7. Nov. Sr. königl. Maj. haben an den Kriegsminister von Böhmen folgende Rescripte erlassen: „In Beziehung auf die Rückkehr des Armeekorps in Frankreich bestimme Ich folgendes: die 6te Division soll nach Düsseldorf, die 12te nach Meise, und die 16te nach Kdln rücken; von der roten soll die rote Infanteriebrigade nach Slogau, die 4te Kavalleriebrigade nach Torgau und dagegen die 4te Infanteriebrigade ebenfalls nach Torgau marschieren, wodurch die zusammengehörenden Infanterie- und Kavalleriebrigaden vereinigt werden. Ich gebe Ihnen anheim, hiernach das weitere zu veranlassen. Achen, den 15. Okt. 1818.“ — „Ich will den Offizieren des 6ten Dragonerregiments (Neumärkischen) gestatten, einen vergoldeten Stern nach beikommendem Muster auf der Kartusche zu tragen, und gebe dem Kriegsministerium anheim, darnach zu verfügen. Achen, den 8. Okt. 1818.“

Achen, den 11. Nov. Dem Inhaber des nahe bei unserer Stadt gelegenen Hauses Kose sind die Schlüssel wieder zugestellt worden, woraus sich abnehmen läßt, daß die Mische desselben für den kais. russ. Hof aufgehört habe. — Die neuen Befestigungswerke des uns nahen Mairichts rücken ihrer Vollendung mit starken Schritten entgegen. Hr. Boswid von Limburg, welcher die neuen Anlagen für neun Millionen Franken besorgt, hat dazu 5500 Arbeiter in Bewegung gesetzt. So wird Mairicht, das schon früher eine bedeutende Festung war, jetzt eine wahrhaft unbezwingliche Vor-mauer der Niederlande und Deutschlands.

Amerika.

Das engl. Blatt, the Star, macht eine Konvention bekannt, welche zwischen dem Insurgenten-Anführer Arizgas und dem brit. Kommissär, E. Frankland, in Beziehung auf den freien Handel Großbritanniens mit den Häfen des östlichen Ufers des Kaplatastroms geschlossen worden seyn soll.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

15. Nov.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 8	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	5 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	84 Grad	trüb, dünnlig, etwas Regen
Mittags 3	27 Zoll 8 $\frac{1}{8}$ Linien	9 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	76 Grad	regnerisch, Gäßregen
Nachts 1	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	6 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	79 Grad	wenig heiter, dünnlig

Unterthänigste Dankadresse an Sr. königl. Hoheit den Großherzog, von Seite der Vorgesetzten des Bezirksamts Schwau: „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Die Geschichte aller No-

tionen bis in die neuesten Zeiten bekräftigt, daß die Bewohner der G. birge den meisten Einn für Freiheit hegen, und doch gewöhnlich damit die besarrlichste Unabhängigkeit an ihren, durch Länge der Zeit, oder, wie es hier der Fall ist, durch persönliche Fürstentugenden und milde Behandlung ihnen einmal lieb gewordenen Regenten verbinden. Wenn daher nach einem, durch ausländisches Drängen herbeigeführten, endlich überstandenen furchtbaren Zeitraum aufgedrungener Umwälzungen aller Rechte, Sitten und Hoffnungen die neue, von Ewr. königl. Hoheit unterm 22. Aug. d. J. gnädigst erteilte landständische Verfassungsurkunde, wodurch einer wahren, gesetzlichen, bürgerlichen Freiheit Dauer für alle Zukunft gesichert, und dem Ideal einer vollkommenen Staatsverfassung praktische Anwendung verschafft wird, das Gemüth jedes badischen Unterthanen mit Trost und Freude erfüllte, so trat dieses unschätzbare von Ewr. königl. Hoheit gemachte Geschenk denjenigen Ihrer Unterthanen, aus welchen die Bevölkerung der Hochgebirge des Schwarzwaldes besteht, als wärmende Sonne aus Herz, und entzündete in ihnen das Feuer der Begeisterung. Ein edleres, beglückendes Herrschen und Dienen wird von nun an aus dieser Landeskonstitution hervorsproßen! Entwölkt steht die Thronhöhe als schimmerndes Signal einer freundlichen Zukunft in gelobtem Lande, in welchem die von Ewr. königl. Hoheit konstituirten Stände unsere Geleitsmänner seyn sollen! Von unsern Bergen, von den Gipfen des Feldbergs, Welchen, Blauen, des Herzogenborns und Blöfzigs erdhne denn jubelnd unser Freudenruf herab, und das brünstigste Dankgebet entgähle für unsern Regenten Karl zum Himmel empor! Gernben Ew. königl. Hoheit, diese wenigen schwachen Ausdrücke kindlichen Dankgefühls von uns, als bevollmächtigten Stimmführern der uns anvertrauten Gemeinden des Amtsbezirks Schönau, mit huldvoller Gnade anzunehmen, die wir mit tiefster Ehrerbietung ersterben u. Schönau, den 18. Okt. 1818."

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 17. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Kobes — zum erstenmale): Die zwölf schlafenden Jüngfrauen, Zauber-Oper in 4 Akten; nach der Geistergeschichte des Spieß, von Pensler; Musik von Wenzel Müller.

Literarische Anzeigen.

In August Oswald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist erschienen:

Toilettengeschenk für alle Jahre und Zeiten, oder Anweisung zur Schönheitspflege für beiderlei Geschlechter. Nebst einer nach vernünftigen Grundsätzen behandelten Auswahl der bisher geheim gehaltenen, zuverlässigsten und einfachsten Mittel, wodurch die Haut, Gesicht, Hände und Zähne ohne Gefahr der Gesundheit rein erhalten, von Fehlern befreit, und ihre Reize erhöht werden können. Neue verbesserte und ver-

mehrte Auflage. Taschenformat, in elegantem Umschlag geheftet. 1 fl. 30 kr.

Dieses Buch, von den Händen eines berühmten Arztes, ist in der ersten Auflage schon mit sehr vielem Beifall aufgenommen worden. Die neue Ausgabe ist von dem Verfasser gründlich durchgesehen, wo er es nöthig fand, verbessert und bedeutend vermehrt. Es geht von einer allgemeinen Einleitung über die Bedingung der Gesundheit in der anständigsten Form über auf die Regeln der Schönheit, welchen jeder Gebildete huldigt, und giebt zur Beförderung und Erhaltung derselben, so wie zur Heilung entstandener Uebel und zur Verwahrung vor denselben, nicht nur die einfachsten und geprüftesten Mittel, sondern es erwähnt zugleich auch diejenigen, welche solche Gewinnucht oder Mangel an gründlicher Kenntniß empfehlen, und welche in der Hand von Unersfahren leicht zu Misgriffen führen können. Es ist somit ein äußerst nützlich Hausbuch, und wir empfehlen es für die Zeit der Bescherung als eine gewiß willkommene Beilage zu jedem Damengeschenk.

Im Komptoir der Zeitung zu Bamberg und in jeder solchen Buchhandlung ist zu haben, in Karlsruhe bei Braun:

Mehr Noten als Text

zu der

Denkschrift

über das

Verfahren des römischen Hofes

bei der Ernennung

des

Generalvikars Freiherrn von Wessenberg

zum

Nachfolger im Bisthum Konstanz

und zu

dessen Vertreter

und die dabei von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden genommene Masregel.

Karlsruhe, 1818.

Germanien 1818.

gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Neckarbischofsheim u. Treßlingen. [Schafwaidbestand-Versteigerung.] Die der Grundherrschaft von Gemmingen und der Gemeinde Treßlingen zustehende Schafwaid auf Treßlinger Gemarkung soll Montag, den 30. dieses, Morgens 9 Uhr, bei Sonnenwirth Kötzig in Treßlingen in einen weitem 6jährigen Bestand versteigert werden. Die Steigerungsliebhaber werden hierzu eingeladen.

Neckarbischofsheim und Treßlingen, den 10. Nov. 1818.

Großherzogl. Amtrevisorat. Grundherr. Rentamt.
Wagner. Seyffardt.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine sowohl Allen, als Speereiwarenhandlung, in einer nahe bei Karlsruhe gelegenen Amtstadt, kann ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling sogleich aufgenommen werden. Gegen frankirte Briefe sagt das Zeit. Kompt, wo,